Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 13 (1955)

Artikel: Die Panoramen von Wartburg-Säli und Froburg
Autor: Merz, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Panoramen von Wartburg-Säli und Froburg

von Adolf Merz

Wenn wir an einem schönen Tage auf den vielbesuchten Aussichtsterrassen vom Säli oder vor dem Restaurant auf der Froburg stehen, zeigen sich uns die Alpen, Voralpen und das nahe Mittelland in einer unbeschreiblichen Pracht. Der heimatkundige Wanderer weiß sich an Hand einer Landkarte über die Namen der Gipfel und Täler zu orientieren. Wem eine solche nicht zur Verfügung steht, dem ist mit Hilfe der dort aufgestellten Panoramen das Zurechtfinden in der Landschaft ermöglicht. Wer sich für die Herkunft dieser «Alpenzeiger» — um einen alten Ausdruck zu verwenden — interessiert, wird mit Überraschung feststellen, daß vom Säli fünf und von der Froburg drei Panoramen bestehen. Wie diese entstanden sind, das wollen die folgenden Aufzeichnungen besagen:

Das Wort «Panorama» ist griechischen Ursprungs und bedeutet «Rundblick». Bevor wir auf die Panoramen unserer beiden Oltner Aussichtspunkte näher eingehen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß das erste Panorama über einen Teil unserer Alpen, das in der Schweiz gezeichnet wurde, aus nächster Nähe stammt, nämlich von der Festung Aarburg.

Dieses trutzige Schloß diente im 18. Jahrhundert, damals noch im Kanton Bern gelegen, auch als Staatsgefängnis. Es beherbergte in der Zeit zwischen 1728 und 1766 unter zwei Malen Jacques Barthélemi Micheli du Crêt, einen Genfer, als Gefangenen. Für seine angebliche Teilnahme an der Henziverschwörung 1749 in Bern wurde er für 18 Jahre in Aarburg in Haft gesetzt. Er genoß aber weitgehende Freiheiten. So konstruierte er unter anderem ein später nach ihm benanntes Thermometer. Von der Zinne der Festung Aarburg aus zeichnete er den «Prospect géometrique des montagnes neigées, dites Gletscher, telles qu'on les découvre du château d'Aarbourg, fait en janvier 1755. Gravé par Lotter à Augsbourg». Ein Exemplar dieses Panoramas befindet sich im Historischen Museum Olten. (In der Aarburger Festung selbst erinnert eine Inschrift daran.)

Als am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Schweiz immer mehr als Reiseland aufgesucht wurde, zeigte sich bald das Bedürfnis nach Reisekarten und diesen folgten die Panoramen. Die mehr schematische Darstellung der Gebirge auf den Karten, die Unmöglichkeit, auf denselben ihre Umrisse genau wiederzugeben, sowie der Wunsch, auf den immer häufiger besuchten Höhen sich darbietende Aussichten festzuhalten und die gesehenen Gipfel und Orte durch ihre Namen bezeichnen zu können, führte zur Zeichnung der Panoramen.

Wenn zuerst das topographische Interesse vorherrschend war, verlangte aber auch der Kunstsinn befriedigt zu werden; der landschaftliche Charakter wurde durch Schatten und Farben dargestellt. Man kam wieder mehr zurück zur Landschaftsmalerei, der Vorläuferin der Topographie.

1790 schuf G. Studer sein Alpenpanorama von Bern aus, 1805 Heinrich Keller die «Vue de la chaine des Alpes depuis Zürich». Heute wird noch viel bewundert das Panorama vom Rigi, das 1820 Heinrich Keller erstellte. Den Stich desselben besorgte der wohl beste Kupferstecher der Zeit, der Aarburger Johann Jakob Scheurmann. Es vermag nicht zu verwundern, daß die Wartburg-Säli schon sehr früh ein Panorama erhalten sollte. Dieses Schloß diente bis 1852 als Hochwacht und Feuerwächterwohnung. Heute noch zählt es wegen der umfassenden Rundsicht zu einem der bekanntesten und markantesten Aussichtspunkte des zentralen Mittellandes. Ed. Osenbrüggen, der 1878 seine idyllischen «Wanderstudien aus der Schweiz» herausgab, berichtet, daß der bekannte Landkartenzeichner Heinrich Keller ein Panorama der Sälirundsicht schuf, das aber nie vervielfältigt wurde. Keller lebte von 1778 bis 1862. Seine produktivsten Jahre sind die zwischen 1820 und 1840, so daß die Erstellung des ersten Sälipanoramas wohl in diesen Abschnitt verlegt werden darf. Nachforschungen nach dem Entwurf der Zeichnung sind leider ergebnislos verlaufen.

Anfangs der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde das stark zerfallene Gebäude des Schlosses Wartburg-Säli durch den Säliklub in die heute noch bestehende Form umgebaut. Damit wurde das Säli, wie es im Volksmund allgemein genannt wird, zum vielbesuchten Aussichtspunkt. Wie heute noch, stellten die Zofinger und Aarburger damals schon stets ein ansehnliches Kontingent der Wanderer.

In Zofingen ist das erste veröffentlichte Panorama entstanden. Es trägt auf dem Umschlag den Titel: «Bergaussicht Wartburg-Säli bei Olten, skizziert in den Jahren 1876/77/78 von Friedr. Albrecht, Architekt.» Als Herausgeber zeichnet die Sektion Zofingen des Schweiz. Alpenklubs. Drei Jahre brauchte also der Ersteller bis die Rundsicht druckreif war. Dies ist aber gar nicht verwunderlich;

Alpenansicht

von

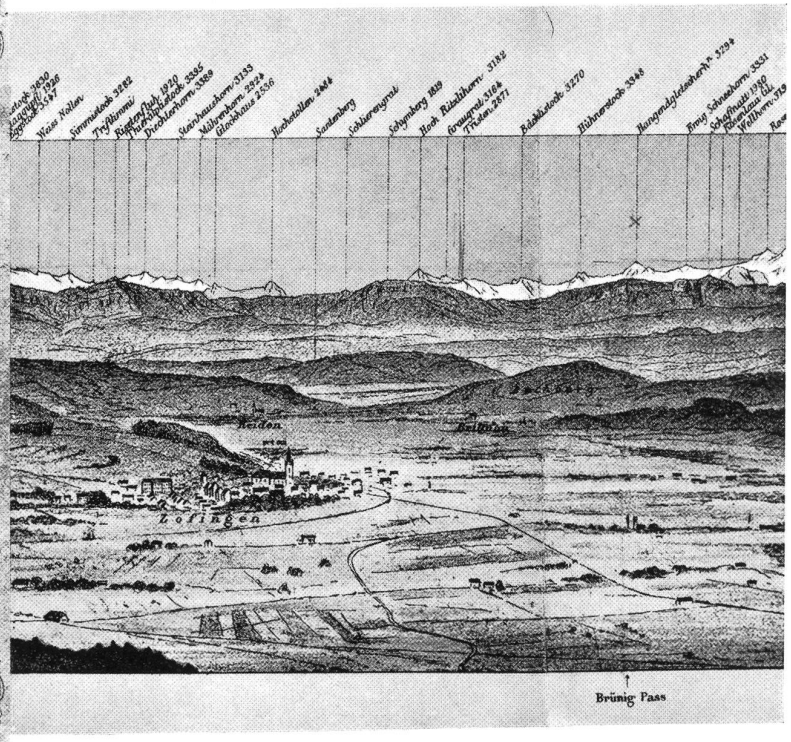
Wartburg-Säli

bei Olten

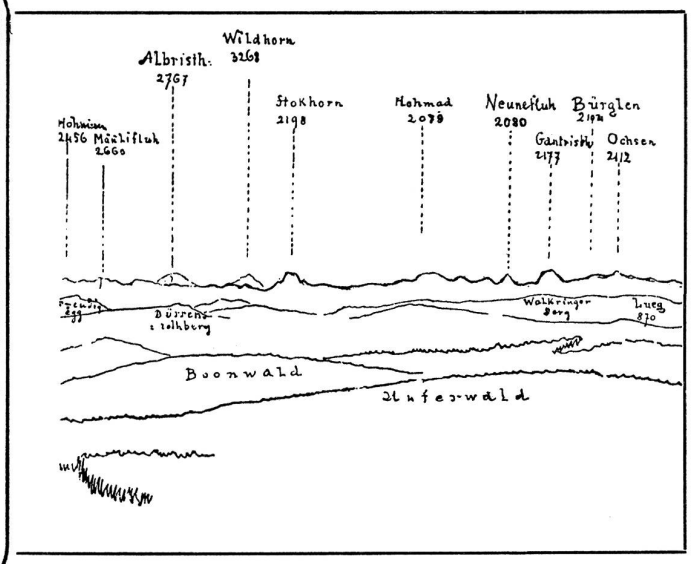
von

X. JMFELD, Jngenieur

PREIS 1 Fr. 50 Cs.



Panorama von Frohburg vom Schloßberg aufgenommen
dessiné d'après nature par R. Huber



denn es ist eine langjährige Feststellung, daß das gesamte Alpenpanorama von allen Jura- und Mittelland-Aussichtspunkten aus nur während höchstens 90 Tagen im Jahre voll sichtbar ist. Das Panorama von Albrecht umfaßt die Alpenkette vom Speer bis zum Wildhorn und die Voralpen; das Mittelland und den Jura vom Homberg, dem Aargauer Rigi, — Frienisberg — Weißenstein — Froburg. Das nähere Gebiet vom Säli ist nur skizzenhaft dargestellt.

Die Umrisse des Alpenkranzes sind deutlich und klar gezeichnet und die Zahl der Namen ist beachtlich groß. Zusammengefaßt darf gesagt werden, daß die «Bergaussicht Wartburg-Säli» von Albrecht eine erfreuliche Publikation ist. Leider ist sie seit Jahren nicht mehr erhältlich.

Auch beim zweiten Panorama war Zofingen, diesmal mit Olten, beteiligt. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kamen immer mehr die sogenannten «Alpenzeiger» auf. Dies waren Rundpanoramen, gestochen in eine Metallplatte. Im Mittelpunkt der Geländedarstellung war eine vertikale Achse mit einem Fernrohr, kombiniert mit einer Kassiereinrichtung. Bei Einwurf eines Zwanzigrappenstückes wurde das Fernrohr für sechs Minuten freigegeben; es konnte dann auf den im Panorama abgelesenen, gewünschten Geländeabschnitt eingestellt werden.

Dieser Art war also das zweite Panorama, das erst kürzlich abmontiert wurde. Die Platte ist nun im Historischen Museum, sie trägt den Titel: «Panorama vom Säli für die Sect. Zofingen des SAC und den Säli-Club aufgenommen und radiert von X. Imfeld, Ing., Sarnen.»

Xaver Imfeld lebte von 1853—1909. 1873 diplomierte er als Ingenieur am Polytechnikum in Zürich. Zuerst arbeitete er für die Landestopographie, um ab 1890 als Privattopograph tätig zu sein. Über die Qualität seiner Arbeiten spricht sich Albert Heim wie folgt aus: «Bisher hat kein anderes Gebirgsland einen Gebirgstopographen von solcher Fruchtbarkeit, zugleich verbunden mit solcher Gediegenheit, solchem Scharfblick, so objektiver, zugleich wissenschaftlicher wie künstlerischer Auffassung und Wiedergabe erzeugt.»

Das Entstehungsjahr des gestochenen Panoramas konnte nicht genau ermittelt werden; es dürfte etwas vor 1895 sein.

Auf Grund der für das zweite Panorama gezeichneten Aufnahme ist ebenfalls um 1895 ein Faltpanorama herausgekommen. Der Titel dazu lautet: «Alpenansicht von Wartburg-Säli bei Olten, von X. Imfeld. Preis 1 Fr. 50 Cts».

Beide Imfeld-Panoramen sind von hervorragender Darstellung, klar und einfach in der Zeichnung. Die lithographierte Alpenansicht, leider fehlen Jahrgang und Drucker, ist einer schönen Landschaftsmalerei gleich.

Erst kürzlich gelangte nun das vierte Panorama vom Säli auf der dortigen Terrasse zur Aufstellung. Bei Anlaß des 125. Jubiläums der Ersparniskasse Olten hat deren Verwaltungsrat der Bürgergemeinde ein neues Panorama geschenkt. Es ist das besondere Verdienst der Herren Direktoren Bütler und Saner, daß wiederum etwas Gediegenes geschaffen wurde. Wenn früher hauptsächlich die Geländedarstellungen mit dem Stichel in Metallplatten radiert oder durch Lithographie gedruckt wurden,

so ist hier nun ein neues Verfahren angewendet worden. Auf photographischem Wege werden die Aufnahmen auf Aluminiumplatten geäzt. Der Zeichner des neuen Panoramas, L. Dousse, benützte zur Hauptsache die Arbeiten von Imfeld. Herstellerin ist die Firma Aluminium-Photo S. A. in Fribourg. Das vierte Panorama darf ebenfalls als gut gelungen angesprochen werden und wird zweifelsohne zahlreichen Besuchern zur Orientierung im Gelände gute Dienste leisten.
Zur freudigen Überraschung ist auf Neujahr 1955 nun das fünfte Panorama erschienen. Es trägt den Titel «Panorama von Wartburg-Säli, 667 m ü. M.». Es ist wiederum das Verdienst der Direktion der Ersparniskasse, daß in Verbindung mit den Bürger- und Einwohnergemeinden die Originale der Zeichnungen von Dousse als mehrfarbiges Falt-Panorama durch die Firma Kümmerly & Frey in Bern gedruckt wurden. Es darf wohl vorausgesagt werden, daß dieses neueste Panorama von allen Freunden unserer Heimat mit Freuden aufgenommen werden wird.

Der zweite Ausflugspunkt im Besitze der Bürgergemeinde Olten ist die Froburg. Wenn auf dem Säli stets nur eine Gastwirtschaft war, so hat die Froburg eine große Vergangenheit als Kurhaus hinter sich. So sei nur erwähnt, daß vor der Einführung des Telephons in unserer Gegend, d. h. vor 1886, hier ein sogenanntes Saisontelegraphenbüro war, wo jeweils ein Morsetelegraphenapparat in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober installiert wurde. Ein Zeichen dafür, daß ein lebhafter Fremdenverkehr blühte.
Von der Froburg sind drei Panoramen bekannt. Da ist in erster Linie das «Panorama von Frohburg vom Schloßberg aufgenommen» zu nennen. Es ist im Format 120 × 22 cm erstellt; weist also eine recht ansehnliche Größe auf. Ein koloriertes Exemplar, das einzige heute noch bekannte, ist im Besitze von Herrn Oberförster Haas; es schmückt sein Büro im Stadthaus. Im Saale des Restaurantes auf Froburg ist eine gutgelungene Photokopie ausgestellt. Man geht kaum fehl, wenn als Erstellungsjahr zirka 1869 angenommen wird. Ersteller des Panoramas ist Kaspar Ulrich Huber, Stahlstecher von Nürensdorf, Kanton Zürich, geboren 1825. Schon von Jugend auf hatte derselbe sich im Zeichnen als sehr talentiert gezeigt. Mit 15 Jahren reiste er nach München, wo er im Atelier des Stahlstechers Poppel eine entbehrungsreiche Lehrzeit absolvierte. Nach den üblichen Wanderjahren durch Österreich und Süddeutschland ließ er sich 1850 in Zürich nieder. Vier Jahre arbeitete er hier an einem Prachtswerk «Die Schweiz in Bildern» von J. J. Ulrich, zu welchem er 45 Vollbilder und 182 Textvignetten in Stahl gestochen hat. Ferner lieferte er Ansichten und Panoramen in Reisehandbücher. Mitten aus einer rastlosen Tätigkeit raffte ihn 1882 ein allzufrüher Tod dahin. Das «Panorama von Frohburg» stammt also aus der produktivsten Zeit von K. U. Huber. Es zeichnet sich durch einen äußerst feinen Stich aus, wie zum Beispiel das wunderbare Alpenpanorama zeigt, wogegen die näheren Partien Engelberg, Säli, Hardwald, kräftig hervortreten. Die Details des Bahnhofes Olten, des Stadtbildes, der Kirche Trimbach, und andere, sind mit spezieller Deutlichkeit gepflegt. Daß im Vordergrund ein Ehepaar mit Kindern in den altertümlichen Kleidern der sechziger bis siebziger Jahre die Aussicht bewundert, belebt das ganze Panorama und macht es gesamthaft zu einer Prachtsleistung aus der Blütezeit des schweizerischen Stahlstiches, der man alle Sorgfalt angedeihen lassen muß.
Auf den Grundlagen der Aufnahmen von Huber ist später ein Hotelprospekt mit Faltpanorama erschienen. Er trägt den Titel: «Alpen-Ansicht Hotel und Pension Frohburg, auf dem Jura, Stationen Läufelfingen und Olten». Leider fehlt das Ausgabejahr; es dürfte anfangs der neunziger Jahre erschienen sein. Die Darstellung der Hotelanlagen auf dem Umschlag scheint etwas übertrieben zu sein. Das Panorama lehnt sich also ganz an die Arbeit von Huber an; es wurde in der Lithographie Hufschmid-Steinmann in Trimbach gedruckt. An die feine Wiedergabe der Geländedarstellung von Huber langt dieses zweite Panorama von der Froburg bei weitem nicht.
Das dritte Panorama von der Froburg ist mit einem Alpenzeiger verbunden. Es steht auf der Aussichtsterrasse vor dem Wirtschaftsgebäude und ist wie dasjenige auf dem Säli in eine Metallplatte gestochen. Auch diese Arbeit darf als äußerst gediegen bezeichnet werden. Sie geht stark in die Details, indem auch die Richtung ausländischer Ortschaften angegeben ist. Auch hier ist eine Vorrichtung zum Aufstecken eines Fernrohres. Eine Anleitung besagt: « A piece of 20 Centimes will open the thelescope for 6 Minutes».
Der Alpenzeiger wurde erstellt durch die Firma «Le TOPODIGT»; eine weitere Erklärung besagt: «Brevet 16269, Exploitation, gezeichnet von Otto Eichenberger, Erfinder und Konstrukteur des Topodigt, 30. August 1901».
Über diesen Radierer Eichenberger konnte in der einschlägigen Literatur nichts Näheres gefunden werden.
Das Fernrohr ist verschwunden, nur selten wird der Alpenzeiger noch konsultiert. Es ist aber zu wünschen, daß auch zu diesem Objekt das in der Blütezeit des Kurhauses wohl manchem Besucher gute Dienste leistete, Sorge getragen wird. Hoffentlich wird, wie auf dem Säli, einmal ein Spender der Froburg zu einem neuen Panorama verhelfen.